

Vereinigte  
Zaibacher Zeitung.

N<sup>ro</sup>. 90.

---

Gedruckt bei Ignaz Aloys Edlen v. Kleinmayr.

---

Dienstag den 11. November 1817.

---

Innland.

Grätz am 3. November.

Heute Vormittags hatten sämtliche Autoritäten und Dicasterien die Ehre, Seiner kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Kronprinzen vorgestellt zu werden, und Höchste Selben ihre Ehrerbietung zu bezeugen.

Seine Majestät der Kaiser theilten allerhöchst ihre Stunden zwischen Regierungsgeschäften und huldvollen Audienzen.

Dem liebenden Drange der Bewohner von Grätz, das erlauchteste allgeliebte Kaiserpaar zu schauen, ist um die Mittagszeit selbst der Zutritt in die Gemächer des Monarchen gestattet, um die Majestäten und der Erzherzoge kaiserl. Hoheiten an der Tafel zu sehen.

Eine Begünstigung, welche von unsern Bewohnern mit Freude und Rührung benutzt und in kindlich dankbarem Andenken bewahrt wird. (S. 3.)

Den 5. November.

Am 3. dieses geruheten Se. Maj. der

Kaiser, in Begleitung des Kronprinzen und des Erzherzogs Johann k. k. H. H. auf dem Glacis der Stadt die Gräzer Garnison im allerhöchsten Augenschein zu nehmen, und ließen verschiedene Evolutionsausführungen, dann das Infanterie-Regiment Prohaszka besonders im Feuer ererciren.

Der Zustand der Truppe, ihre Adjustirung und Haltung, dann die Gewandtheit und Präzision in den Bewegungen haben der Erwartung Sr. Majestät ganz entsprochen, und des commandirenden Generalen, Prinzen zu Hohenzollern Durchlaucht, erhielten den erfreulichen Auftrag, den Truppen die vollkommene allerhöchste Zufriedenheit mit dem bekannt zu machen, daß zum Beweise derselben Se. Maj. der gesammten Garnison vom Feldwebel abwärts eine tägliche Gratistlohnung allergnädigst zu bewilligen geruhet haben.

Am 4. d. M. fuhren des Kaisers und der Kaiserinn Majestäten nach Eggenberg und St. Martin. Am Abend ertheilte unser allgeliebter Landesvater abermahls sehr zahlreich Audienzen. Bei Ihrer Majestät der

Kaiserin hatten der weibliche Abel die Ehe, Allerhöchster die eheerdiethigste Aufsichtung zu machen. (S. 3.)

### W i e n.

Die k. k. Konsistorien Augsburg und Helvet. Konfession hatten allerhöchsten Orts um die Erlaubniß nachgeacht, das am 13. Okt. zu feiernde Tolozanzfest dießmahl auf den Tag, an welchem das Reformations-Jubiläum gefeiert werden sollte, verlegen, und demnach mit dem letzteren vereinigen zu dürfen. Hierzu hatten oben erwähnte Konsistorien, laut hohen Hofdekretes vom 26. August l. J., von Sr. Maj. die allergnädigste Bewilligung erhalten. Da jedoch der 31. Okt. auf einen Arbeitstag fiel, so ist für zweckmäßig erachtet worden, die Feier obgedachten Festes auf den zunächst darauf folgenden Sonntag, den 2. d. M. festzusetzen, welchem zufolge sie auch an diesem Tage Statt gefunden hat. (W. 3.)

### R u s s l a n d.

#### D e u t s c h l a n d.

#### B a i e r n.

Seit einigen Tagen zogen durch Augsburg mehrere Familien, die in benachbarten Staaten den eigenen Heerd verlassen hatten, um in entfernten Gegenden ihr Heil zu suchen, wieder nach ihrem Vaterland zurück. Einige derselben suchten die Beistener wohlthätiger Menschen unter Thränen und Klagen über ihre hart gebüßte Unvorsichtigkeit und erbathen sich solche Hilfe, um nicht auf dem Wege zu verschmachten. Andere wurden schon aus andern Staaten mit Escorte weiter gebracht. Ohne Geld, ohne Kleidung, entkräftet und abgehärmt, rechnen sie auf mitleidsvolle Wiederaufnahme in den Ortschaften, die sie unter den günstigsten Hoffnungen und Träumen verlassen hatten. Könnten doch Wanderungslüchtige diese lebendigen Beispiele beschauen, und dadurch recht zeitig eine nützliche Erfahrung mehr gewinnen! (Wdr.)

#### R u s s l a n d.

Sr. Maj. der Kaiser hat eine neue Uf-

se wegen An siedelung von Kolonisten erlassen, wornach den Gutsbesitzern, unter gewissen Bedingungen, ferner gestattet ist, Kolonisten aus dem Auslande kommen zu lassen.—

Zufolge der letzten aus China eingelaufenen Nachrichten, soll sich der Kaiser jetzt mehr mit den europäischen Sitten und Gebräuchen bekannt machen, und den Wunsch geäußert haben, auch an seinem Hofe beständig Gesandte der fremden Mächte zu sehen, wie dieß in Europa der Fall ist. Alexander hat deshalb bereits den Entschluß gefaßt, einen außerordentlichen Bevollmächtigten nach Peking abzuschicken, weil die Freundschaft des chinesischen Kaisers für Rußland jetzt von besonderer Wichtigkeit zu werden anfängt, seitdem der Handel dieser Macht nach China mit jedem Jahre so bedeutend wächst. Ueber die Wahl des Gesandten ist man noch nicht einig; doch dürfte wahrscheinlich der russische General-Konsul von Rio Janeiro, von Langsdorf, welcher früher in China gewesen, zu dieser in merkantilischer Rücksicht so wichtigen Sendung ausersehen werden. (B. v. T.)

Der russische außerordentliche Vorkonsul in Persien, General Vermaloff, hat den Auftrag erhalten, in Cabul und Japahan eine Anzahl Arbeiter anzunehmen, welche unter sehr vortheilhaften Bedingungen Fabriken von Schawls und Teppichen in Kasan anlegen sollen. Daß dieß ein Gegenstand von Bedeutung ist, erzieht man daraus, daß allein von Bassora jährlich gegen 30,000 Schawls angeführt werden, wovon das Stück im Durchschnitt 1000 Rubel kostet, so daß also für diesen einzigen Modeartikel eine Summe von 30 bis 30 Mill. Rubel ins Land kommt.— Auch hat man in Astrachan Versuche mit dem Anbau der gemeinen Theestaude gemacht, welche sehr glücklich ausgefallen sind, und deshalb besonders von der Regierung begünstigt werden.

Es ist nunmehr der allerhöchste bestätigte Vorschlag des Fürsten Goltzyn, in Betreff des in den evangelischen Gemeinden in Rußland zu feiernden Reformations-Jubiläums erschienen. Dieses interessante Actensstück liefert auß neue einen sprechenden Beweis, nicht

allein für die Toleration der griechisch-katholischen Kirche, sondern für den Geist echter, christlicher Liebe, mit welcher Kaiser Alexander alle unter seinem Scepter lebende christliche Glaubensgenossen umfaßt. (Wbr.)

Ein öffentliches Blatt schreibt: „Ueber die Vorschläge, welche Kaiser Alexander sämmtlich u. europäischen Mächten hat machen lassen, um alle Kaperei und Seeräuberei, sie mag Namen haben, welchen sie wolle, aufzuheben, sind folgende (wohl noch sehr unverbürgte) Gerüchte im Umlauf. Um jenen großen Endzweck zu erreichen, sollen sämmtliche Seemächte eine gewisse Anzahl von Kriegsschiffen, die übrigen hingegen ein bestimmtes Geldkontingent zur Bestreitung der Unkosten herzugeben. England wird diesen Verhandlungen zufolge drei Stationen im mittelländischen Meer unterhalten, und Kriegsschiffe bei Gibraltar, Malta und den jonischen Inseln stationiren; um England aber den ganzen Plan, welcher seinem Handelsinteresse im Allgemeinen zuwiderlaufen möchte, unannehmbarer zu machen, soll der Dey von Algier dahin vermocht werden, Bona mit einem passenden Gebiete an dasselbe abzutreten, wo demnächst eine englische Kolonie angelegt werden wird, dafür übernimmt aber England auch den Schutz aller Handelsschiffe an der ganzen afrikanischen Küste. Frankreich soll bei Marseille und Smyrna in der Levante, Oesterreich endlich bei Venedig und Triest im adriatischen Meere Stationen von Kriegsschiffen halten. So wie Dänemark schon durch frühere Traktate den Schutz der Ostsee gegen Seeräubereien übernommen, und zum Theil für diese Verpflichtung den Sundzoll erhebt, so soll jetzt Schweden eine gleiche Verpflichtung für das Kattegat übernehmen. Uebrigens muß jede Nation für den Schutz der friedlichen Flaggen an ihren Küsten sorgen, und um auch das atlantische Meer in Zukunft zu sichern vor den Seeräubern, werden die vier größern Seemächte: England, Rußland, Frankreich, Holland, jährlich eine bestimmte Anzahl von Kriegsschiffen in diesem Meere halten. Alle Handelsschiffe müssen mit lateinischen Seepässen, wie sie jetzt schon im mittelländischen Meere ge-

bräuchlich sind, versehen seyn, und ein bestimmtes Schutzgeld erlegen, wogegen sich die respectiven Mächte verpflichten, den Schanden jene Schiffe durch Seeräuber irgend einer Nation erleiden, zu ersehen. Den Barbaren soll von den allirten Mächten eine öffentliche Erklärung zugesellt werden, worin sie ihr Mißfallen über die fortdauernden Seeräubereien und die Behandlung der Gefangenen an den Tag legen, und damit drohen, die Staaten der Barbaren zu erobern, um hier europäische Kolonien anzulegen, im Fall sie ihr bisheriges Betragen nicht verändern sollten. (Allg. Z.)

### Portugal.

(Aus den Times vom 20. Okt.) Zu Falmonth ist ein außerordentliches Paketbot von Lissabon eingelassen. Ueber die mitgebrachten Depeschen ist nichts Officielles bekannt; hingegen haben wir Privatbriefe vor uns liegen, nach welchen zu Lissabon das Gerücht verbreitet war, die Spanier seyen in Portugal eingerückt. Einer unserer Korrespondenten schreibt: „Die Spanier haben uns auf drei Punkten angegriffen; sie rücken schnell vor. Sie haben gewartet, bis unsere Truppen reduziert waren, und das Volk Mißvergnügen zeigt. Die Regentschaft ist in großer Verstärkung; das Volk weiß nicht was vorgeht.“ — Ein anderer Brief versichert, die drei spanischen Divisionen wären jede 15,000 Mann stark und 9000 Mann rückten auf Elvas. Aber gerade dieses Letztere macht die ganze Nachricht zweifelhaft. Ueber die Stärke der Portugiesen fehlt es uns an sichern Angaben.

Der Courier liefert summarisch die neuesten Nachrichten, bezweifelt sie jedoch, und versichert; der spanische Gesandte zu London habe keine Mittheilung über ein solches Ereigniß erhalten. Der Marsch der spanischen Armee gegen die Gränze von Portugal sei übrigens unsäugbar. Briefe aus Cadix hätten deren Stärke nur auf 8000 Mann angegeben; nach Madrid Nachrichten aber betrage sie 35,000 Mann, nebst einem zahlreichen Artillerietrain. (Allg. Z.)

## Nordamerika.

Einen Korrespondenzartikel in dem Nürnberg. Korresp. zufolge soll die Anzahl der französischen Offiziere, welche sich seit Napoleons Entthronung nach Nordamerika begeben haben, schon über 18000 betragen, worunter sich 27 bedeutende Generale und Staatsfunktionäre befinden. Mehr als 3000 dieser Offiziere sind in Diensten der südamerikanischen Independenten getreten, die übrigen suchen theils in der nordamerikanischen Armee angestellt zu werden, theils haben sie sich vollkommen in den Privatstand zurückgezogen. Die neue Stadt, welche die französischen Ausgewanderten gründen wollen, soll sehr prächtig werden. Der Plan dazu ist bereits entworfen und genehmigt. Joseph Bonaparte heißt es wird den schönsten Pallast in dieser Stadt bewohnen. — Die Erndte ist in Nordamerika in vollen 22 Jahren nicht so ergiebig ausgefallen, als in dem gegenwärtigen. (B. v. L.)

## Türkei.

### Afrika.

Die Bremer Zeitung vom 20. Okt. enthält nachstehendes Schreiben des königl. spanischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, welches der Redaktion auf offiziellem Wege zugekommen ist:

„Man weiß aus den Berichten, welche der König, mein Herr, von seinem Konsul und Geschäftsträger zu Tanger erhalten hat, daß die Marokkanische Regierung am 30. August für eine Kriegsfregatte (la Menfara 34 Kan. 50 M., Cap. Arrach Abdorraman Bargaff) und eine Brigantine (el Mogador 28 Kan., 30 M., Cap. Arrach Ibrahim Lucces), die zur Verfügung der Regentschaft zu Algier, von Larrache dahin abgeben sollten, die gewöhnlichen Pässe von ihm verlangt hat.

„Zu dieser Neuigkeit, dem Resultate der Sendung, mit welcher ein Algierischer Absandter kurze Zeit zuvor in Marokko erschienen, kommt noch der Umstand, daß der Mohr, welcher mit der Uebergabe dieser Schiffe beauftragt ist, (ein gewisser Vertuzbe, der sich ehemals mit einem Handlungsbaufe in Lisabon niedergelassen hatte,) ausgefagt hat, es werde ein zu Gibraltar befrachtetes Schiff auch nach Algier segeln, um dem Mogador 10,000 Zent. Salpeter, und 1000 Zent. Kupfer zu bringen, er selbst aber sei befehligt von Algier mit einem Geschenke seines Sultans nach Tunis, und von da mit einem andern nach Konstantinopel zu gehen.“

Diese Nachrichten müssen natürlich sehr den Verdacht erregen, daß irgend ein mehr oder weniger allgemeines Bündniß gegen die Ruhe und Wohlfahrt der Europäischen Mächte unter den Mahomedanern im Werke sei, und Se. Majestät hat mir deshalb befohlen, Euer rc. dieses alles mitzutheilen, damit Sie die Sache zur Kenntniß Ihrer Regierung bringen, deren gesunde Staatsklugheit daraus sehen wird: wie nothwendig es ist, genau auf die Schritte jener Staaten zu merken, und zu erwägen, was solche Verbindungen unter Barbaren, welche unveröhnliche Feinde aller zivilisirten Völker, und gewohnt sind, Seeräub und Betrug als gesetzmäßige Nahrungs- und Erwerbquellen zu betrachten, wahrscheinlich für Folgen haben könnten. Ich ergreife diese Gelegenheit rc.“

Im Pallaste den 19. September 1817.  
(Unterzeichnet:) Josef Pizarro.  
(N. 2.)

---

Wechsel-Cours in Wien  
am 6. November 1817.

Conventionsmünze von Hundert 296 1/3

---

## Nachricht.

Von Seiten des Laibacher Zeitungs-Verlags werden die respect. Herrn Abnehmer auf dem Lande, welche noch einige Rückstände für diese Zeitung zu berichtigen haben, um baldmöglichste Berichtigung derselben höflichst ersucht.